Das Riesaer Tageblatt erscheint wochentäglich 17.30 Uhr. Bezugspreis 2 RM monatlich, ohne Zustellgebühr, Postbezug 2.14 RM einschl. Postgeb. ohne Zustellgebühr, in der Geschäftsstelle Wochenkarte 15 aufeinanderfolgende Nummern 55 Rpf., Einzelnummer 15 Rpf. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestr. 74.

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa Fernruf 1537 / Postfach Nr. 69

Riesaer Tageblatt

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Anzeigen: Grundpreis für die gespaltene 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 30 mm breite, 3 gespaltene Zeile im Textteil 36 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarisch. Satz 50% Aufschlag. Bei zwangsweiser Anzeigenaufgabe keine Haftung. Vorgeschr. Preisliste Nr. 6.

Postscheckkonto: Dresden 1530 Girokasse Riesa Konto Nr. 58

Mittwoch, 25. November 1942, abends — 95. Jahrg. — № 277

Vorstoß in der Kalmückensteppe

Schwere Abwehrkämpfe bei Stalingrad und im Großen Donbogen wirksam von der Luftwaffe unterstützt — 54 Sowjetpanzer vernichtet

10000-Tonner vor Algier vernichtet

Transporter in Brand geworfen, zwei Zerstörer schwer beschädigt

)(Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasusgebiet fanden auch gestern nur örtliche Kämpfe statt.

Bei einem erfolgreichen Vorstoß in der Kalmückensteppe brachen deutsche motorisierte Truppen in die Stellungen des Feindes ein, warfen ihn nach Osten zurück und vernichteten eine Batterie und eine Anzahl Panzer.

Südwestlich Stalingrad und im Großen Donbogen setzte der Gegner seine Angriffe mit starken Infanterie- und Panzerkräften fort. Die eigene Abwehr wurde durch starke Nachtkampffliegerverbände sowie deutsche und rumänische Kampfflieger in rollenden Einsätzen wirksam unterstützt. Die Sowjettruppen erlitten erneut hohe Verluste an Menschen und Material. Gleichzeitige Angriffe des Gegners zwischen Wolga und Don wurden von deutschen und rumänischen Truppen in erbitterten Kämpfen unter hohen blutigen Verlusten für den Feind abgeschlagen und dabei wieder 54 Panzerkampfwagen vernichtet. Auch in Stalingrad selbst scheiterten feindliche Angriffe.

An der übrigen Ostfront wurden eigene Stoßtruppunternehmen erfolgreich durchgeführt und örtliche Vorstöße und Angriffe des Feindes zurückgewiesen.

In der Cyrenaika und in Tunesien keine Kampfhandlungen von Bedeutung. Britische Kräfte wurden in der Cyrenaika von Jagdflugzeugen und schnellen Kampfflugzeugen im Tiefflug bekämpft, Hallen und abgestellte Flugzeuge auf einem Flugplatz mit Bomben belegt. Kampfflieger vernichteten in den Gewässern von Algier bei Nacht ein Handelsschiff von 10000 BRT., warfen einen großen Transporter in Brand und beschädigten zwei Zerstörer schwer. Bombentreffer in den Hafenanlagen von Algier, Bone und Philippeville riefen starke Brände hervor. Darüber hinaus wurden motorisierte feindliche Abteilungen und Eisenbahnziele wirksam bekämpft.

Neue deutsche Waffen im Einsatz

Maschinengewehre mit 3000 Schuß in der Minute — Die neuen Flammenwerfer bewährt

)(Berlin. In Stalingrad kam es am Dienstag zu erfolgreichen Stoßtruppkämpfen unserer Grenadiere. Die Bolschewisten versuchten aus befestigten Ruinen und Kellern des Industriegeländes Vorstöße zu unternehmen. Jedoch alle ihre verzweifelten Angriffe brachen im Feuer der deutschen Infanteriegeschütze und Maschinengewehre zusammen.

Bei diesen erbitterten Kämpfen haben sich neue deutsche Infanteriewaffen hervorragend bewährt, vor allem die neuen Maschinengewehre, die den Bolschewisten schwerste Verluste zufügten. Die Maschinengewehre zeichnen sich durch ihre ungeheure Feuergeschwindigkeit aus. In einer Minute können 3000 Schuß den Lauf verlassen. Das ist eine Feuerdichte von unvorstellbarer Kraft. Jede feindliche Angriffswelle, die versuchen würde, gegen dieses Maschinengewehrfeuer anzurennen, bräche schon nach wenigen Feuerstößen zusammen.

Das Explosionsgeräusch dieses Maschinengewehrs ist den Bolschewisten wohlbekannt. Sie haben inzwischen unterscheiden gelernt zwischen dem bekannten Tacken und dem neuen Dauergeräusch. Wenn ein derartiger Feuerstoß in rasender Folge den Lauf verläßt, hört man nur noch einen längeren gleichbleibenden Explosionston. Gefangene Bolschewisten erklärten, daß sie dort, wo das „elektrische" Maschinengewehr, wie diese gefährliche Waffe von ihnen genannt wird, eingesetzt ist, den Angriff abbrechen und sich schnellstens in Sicherheit zu bringen versuchen.

In Stalingrad, von dessen 24 Stadtbezirken bekanntlich 22 in deutscher Hand sind, vernichteten unsere Grenadiere am Dienstag im zusammengefaßten Feuer ihrer schweren Infanteriewaffen zahlreiche feindliche Mörser und schwere Granatwerfer. Im Kampf gegen eine stark befestigte Häusergruppe erzielte unser neuer Flammenwerferpanzer vernichtende Wirkung.

Diese neue Waffe hat einen Strahlenrohrkopf, der nach allen Seiten schwenkbar ist, und seine Flammen über die höchsten fünf- und mehrstöckigen Gebäude hinwegschleudern kann. Die eigene schwere Bewaffnung schützt den Flammenwerferpanzer vor feindlichen Ueberfällen. Durch Nebelgeschosse, die aus dem Innern des Panzers abgeschossen werden, kann er sich in Sekundenschnelle der feindlichen Sicht entziehen.

Nach einem kurzen Angriff mit diesen Flammenwerferpanzern auf einen großen Gebäudekomplex der Bolschewisten stand das ganze seit Tagen zäh verteidigte Festungswerk mit allen feindlichen Waffen und der ganzen Besatzung in hellen Flammen. Im Schutz unserer Flammenwerferpanzer drangen die Grenadiere in den Gebäudekomplex ein und erledigten den Widerstand.

USA. rauben auch Frankreichs Kolonien in Amerika

)(Berlin. Nach Marokko, Algier und Französisch-Westafrika gehen auch die französischen Besitzungen in Amerika für die Regierung in Vichy verloren. Nach dem Raub von Martinique hat die US-Amerikanische Regierung nunmehr mit dem französischen Admiral Robert eine „Vereinbarung" getroffen über die französischen Antillen und Französisch-Guayana.

In amerikanischen Meldungen heißt es, daß nähere Einzelheiten nicht mitgeteilt werden könnten, daß es sich bei diesen Vereinbarungen aber einmal um die Sicherheit im militärischen Sinne und zum anderen um die wirtschaftliche Sicherung der französischen Kolonien handele. Aus den verlogenen demokratischen Phrasen in gutes Deutsch übersetzt heißt es, daß die USA. ihren Raubzug fortsetzten.

Sechs Jahre Antikominternpakt

Als am 25. November 1936 in Berlin zwischen Deutschland und Japan ein Abkommen gegen die kommunistische Internationale, der sogenannte Antikominternpakt, unterzeichnet wurde, waren die gewaltigen Umwälzungen und schicksalstragenden Ereignisse, die unmittelbar alle Völker der Erde bedrohten, noch nicht vorauszusehen. Der siebente Komintern-Kongreß in Moskau hatte zwar die Bildung einer Einheitsfront beschlossen, die der Bekämpfung des Faschismus und Nationalsozialismus dienen sollte, und die sich unzweideutig auch gegen Japan wandte. Aber selbst die größten Gegner der bolschewistischen Weltpest ahnten damals kaum, welche systematischen Vorbereitungen von Stalin getroffen wurden, um zu gegebener Zeit die Entfachung eines Weltenbrandes zum Generalangriff gegen die europäischen und fernöstlichen Kulturstaaten zu benutzen. So besagte das Abkommen zwar, daß Deutschland und Japan alle Mächte, denen der Antikominternpakt zum Beitritt offen gehalten wurde, eine entschiedene Front gegen die politischen Bedrohungen der Komintern darstellen sollte. Wie rasch diese Front jedoch durch die verbrecherische Politik Stalins, Churchills und Roosevelts zu einem Entscheidungskampf auf Leben und Tod herausgefordert werden würde, ahnten nur die wenigsten. Einzig das internationale Judentum war sich klar darüber, daß seine Weltherrschaft ohne die Vernichtung der Antikominternmächte nicht gesichert werden konnte. Es hetzte, wühlte und intrigierte hinter den Kulissen mit verstärktem Einsatz und spann jene Fäden, die schon nach wenigen Jahren Bolschewismus und westliche Plutokratien zu einem Bündnis gegen die aufstrebenden und um Ehre und Freiheit kämpfenden jungen Nationen unseres Erdballs führen sollten.

Am heutigen sechsten Jahrestag des ursprünglichen Kominternabkommens, dem inzwischen zahlreiche Nationen innerhalb und außerhalb der europäischen Welt beigetreten sind, erscheinen die damaligen Sorgen und Ueberlegungen fast wie ein ferner Traum. Gerade deshalb aber darf es fast als ein Wunder gelten, mit welcher Schnelligkeit die am meisten gefährdeten Nationen dem welthistorischen Klarblick des Führers, der alle Möglichkeiten der Zukunft überblickte, gefolgt sind.

Im vierten Jahr des zweiten Weltkrieges ist es nicht mehr notwendig, die Richtigkeit des von Adolf Hitler in Gang gesetzten Abwehrkampfes gegen die Komintern und den Bolschewismus zu beweisen. Das Schicksal, das uns zugedacht war, haben unsere Truppen und die aller Nationen, die an der Ostfront kämpfen, an Ort und Stelle studieren können. Wie groß die Reserven waren, mit denen Moskau die Welt zu erobern hoffte, bezeugt jeder Tag. Der Sammelruf vom 24. November 1936 aber ist inzwischen zur weltanschaulichen Grundlage einer Abwehrfront geworden, wie sie in ähnlicher Stärke bisher niemals in der Welt bestand. Der Anschlag des Bolschewismus und der Plutokraten hat uns alle wachgerüttelt. Zum erstenmal sieht man in Ost und West ein gemeinsames Ziel, formt sich das Bild einer Welt, die anders ist als alle bisherigen Lebensformen und die den schweren Blutzoll, den Moskau allen von ihm angegriffenen Völkern abforderte, im tiefsten sinnvoll macht.

An diesen inneren Charakter jener Stunde vor sechs Jahren, in der dem Aufruhr der Unterwelt für alle Zeiten ein Damm gesetzt wurde, wollen wir heute mit besonderem Ernst gedenken. Noch ist das weltumspannende Ringen, in dem wir uns befinden, nicht zu seinem Ende gelangt. Wir erleben immer neue Höhepunkte, die das Letzte an Willen und Entschlußkraft fordern. Der gewaltige Erfolg der bisherigen Kämpfe aber bestätigt uns, daß der eingeschlagene Weg der richtige war. Mögen weitere verzweifelte Versuche unserer Feinde folgen, im letzten Augenblick noch den Gang der Ereignisse zu ihren Gunsten zu wenden, die Bereitschaft der Mächte des Antikominternpaktes, jeden Angriff niederzuschlagen, wird stärker sein. Aus der Gemeinsamkeit der Waffen wächst heute bereits auch jene neue Kameradschaft, die sich so gründlich von den imperialistischen Zielen unserer Feinde unterscheidet. Die Zukunft gehört uns. Wir sind ihrer gewiß.

Thema Nordafrika

Von Helmut Sündermann

NSK. Daß der Presse unserer Gegner die Gabe der Erkenntnis des Wichtigen und der klaren Scheidung zwischen einschneidenden Ereignissen und den übrigen Geschehnissen des Kriegsverlaufs nicht verliehen ist, bedarf angesichts der zahllosen lächerlichen Thesen und sinnlosen Prophezeiungen, mit denen sie seit Kriegsbeginn operierte, kaum mehr einer Beweisführung.

Wir dürfen es deshalb auch heute ruhig dem bolschewistischen Bundesgenossen überlassen, kräftig Wasser in den amerikanisch-britischen Wein des publizistischen Enthusiasmus über Nordafrika zu gießen — einer Begeisterung, deren Ueberschwang verständlich ist, wenn man bedenkt, wie wenig unsere Gegner bisher Gelegenheit hatten, über Ereignisse des gegenwärtigen Krieges Freude zu äußern.

Wir Deutsche stehen diesem Thema von vornherein nüchterner gegenüber, weil wir uns in langen Jahren daran gewöhnt haben, die ernsten Schwerpunkte der großen Auseinandersetzung zu erkennen. So hat die deutsche Presse in unentwegtem ernsten Hinweis auf die gewaltige militärische Macht des Bolschewismus schon Jahre vor dem großen Krieg die Augen nicht nur unseres Volkes, sondern auch aller europäischen Nationen auf die große gegenwärtige Hauptaufgabe unseres Kontinents gelenkt. Auch die imperialistischen Absichten und Ziele des für den Ausbruch dieses Krieges hauptschuldigen USA.-Präsidenten Roosevelt sind von uns so drastisch beleuchtet worden, daß all die Ereignisse der letzten Tage in ihrem Kern eine Ueberraschung für das deutsche Volk nicht darstellen.

Um so leichter fällt es dem deutschen Journalisten, die Fragen zu erörtern, die sich mancher Volksgenosse unter dem Eindruck der Nachrichten über die Ereignisse in Nordafrika stellen mag. Es gilt dabei zuerst eine Fehlerquelle unseres Urteils auszuschalten, die darin liegt, daß Entwicklungen, die sich in dem unseren geographischen Denken naheliegenden Mittelmeerraum abspielen, für unsere Begriffsbildung sich von vornherein deutlicher abzeichnen als etwa die Ereignisse im Osten. Marokko, Algier, Tunis, Tripolis sind für den im Herzen Europas lebenden Deutschen heute noch weitaus geläufigere und bekanntere Begriffe als etwa der Terek, Krasnodar und Tuapse.

Im Osten aber liegt in Wirklichkeit unwandelbar der Schwerpunkt des gegenwärtigen großen Krieges; der gewaltige, erfolgreiche Vorstoß dieses Sommers, der den Sowjets gewaltige Rohstoffgebiete nahm und sie uns erschloß, wird in der Kriegsgeschichte dieses Jahres die große Ueberschrift liefern, der gegenüber alle nordafrikanischen Ereignisse, so bedeutungsvoll sie auch sein mögen, zurücktreten werden!

Im Osten wird der Lebenskampf unseres Volkes, der Schicksalskampf unseres Kontinents, die große Entscheidung unseres Jahrhunderts ausgetragen! Hier liegt das Schwergewicht der großen Auseinandersetzung, hier rollen die Würfel der Weltgeschichte! Kein Casablanca, kein Oran bringt dem Bolschewismus das Verlorene zurück, kein nordafrikanisches Kampfgeschehen ändert die für die Zukunft Europas entscheidende Lage im Osten! Die amerikanischen und britischen Generale wiederum dürften ihrerseits ohne sonderlichen Stolz den schäbigen Lorbeer betrachten, den die Kriegsgeschichte für Eroberer bereit hält, die ihren Einzug auf der Brücke des Verrates halten. Andererseits werden sie — im Gegensatz zu der Presse ihres Landes — erkennen, daß sie für den errungenen Vorteil einer Entlastung Aegyptens die Möglichkeit ernster Bedrohung ihrer Mittelmeerposition an anderen Punkten eingetauscht haben. Schon bei den Salomonen haben die Amerikaner erfahren, daß ihre Neigung zu Operationen, die infolge fehlenden ersten Widerstandes rasche Anfangserfolge und dem entsprechenden Neuyorker Pressetaumel verheißen, im weiteren Verlauf der Entwicklung zu recht ernsten Ergebnissen für sie führen kann.

Neben diesen Erwägungen militärischer Art mag auch die Ueberlegung angestellt werden, was wohl die Mütter und Frauen der amerikanischen Soldaten, die im Stillen Ozean oder im Mittelmeer oder auf der Fahrt dorthin ihr Leben lassen, über die Notwendigkeit solcher Operationen denken, die Abertausende von Kilometern von ihrer Heimat entfernt für nichts anderes sterben als für Roosevelts Eroberungswahnsinn.

Mit den deutsch-italienischen Sicherungsmaßnahmen in Frankreich und auf Korsika ist jedenfalls der wichtigsten

Der deutsche Weltrekord im Dauersegelflug

Einen neuen deutschen Weltrekord im Dauersegelflug stellte, wie berichtet, der Berliner NSFK.-Sturmbannführer Erich Bergens über dem Gelände der Reichs-Segelflug-Schule Spitzerberg bei Heimburg an der Donau auf. Er blieb mit seinem Segel-Flugzeug Type „Weihe" 45 Stunden und 33 Minuten in der Luft. Der internationale Rekord des Franzosen Neßler wurde um über sieben Stunden überboten. — NSFK.-Sturmbannführer Erich Bergens. (Weltbild-Hilscher-Mag.)